

## EINE MOSAIKINSCHRIFT AUS MILET

(Levha / Pl. X)

Im Herbst des Jahres 1900 wurde bei den Grabungen in Milet ein Mosaik aufgedeckt, von dem in den vorläufigen Berichten nur ganz summarisch Kunde gegeben wurde, so von Th. Wiegand, *AA* 1901, 198 in folgender Formulierung: "Ein andermal stießen wir auf einen Mosaikfußboden mit den fein umrankten Brustbildern der neun Musen mit Namensbeischriften in der hesiodeischen Reihenfolge"<sup>1</sup>. Trotz der interessanten Thematik ist eine Veröffentlichung des Mosaiks bedauerlicherweise unterblieben, so daß es in neueren Zusammenstellungen zwar registriert worden ist, aber zugleich als "verschollen" bezeichnet werden mußte<sup>2</sup>. Nach meiner Kenntnis sind Aufnahmen des Mosaiks, die in den Grabungsmaterialien existiert haben müssen, bisher nicht aufgefunden worden<sup>3</sup>. Glücklicherweise ist aber der Text einer mit dem Mosaik verbundenen "Bauinschrift" festgehalten worden, zum einen mit vollem Text im Grabungstagebuch vom 28.9.1900, zum anderen auf einem Schedenblatt im Rahmen der Inschrifteninventare unter der Inv. Nr. 239 (vermutlich in der Handschrift von C. Fredrich), wobei als Fundort (von anderer Hand) angegeben ist: "In einem Acker des Mollah Mahmud. Zugedeckt". Vor allem aber enthält das Schedenblatt zwei vergilbte Photos, von denen das eine (das unten abgeschnitten ist) die Inschrift mit der Rankenumrahmung wiedergibt und offenkundig eine photographische Aufnahme der auf der Schede erwähnten Zeichnung (s. Anm. 3) darstellt, die andere vom Original selbst den Anfang des Schriftfeldes (mit den ersten 5 - 6 Buchstaben) wiedergibt. Der im Tagebuch und auf der Schede gleichlautend überlieferte Text soll hier zugleich mit einer Vergrößerung der die Zeichnung wiedergebenden Photographie der über 90 jährigen Vergessenheit entrissen werden (Abb. 1).

Ἐπὶ στρατηγοῦ Θεοπόντου γραμματέως καὶ τοῦ στρατηγοῦ  
διὰ βίου Φιλομούσου, προ[νοησ]αμένου Ἡδίστου αὐτῆ  
Παυλείνου στρα<τη>γοῦ, ἐκ χρήμ[ατ]ος [βουλ]ευτῶν πανγε[νεῖ ?] \* ρ' .

<sup>1</sup> Mit leichter Abweichung findet sich derselbe Text im 2. *Milet-Bericht* (SBBerlin 1901) 912, wo Wiegand das Mosaik als "einen besonders schönen Boden" bezeichnet.

<sup>2</sup> So E. Theophilidou in ihrer Zusammenstellung der "Musenmosaiken der römischen Kaiserzeit", *Trierer Zeitschr.* 47, 1984, 266 (mir durch einen freundlichen Hinweis von Carsten Schneider, Mainz, bekannt). Die Verfasserin konnte dabei rückverweisen auf K. Parlasca, *Die römischen Mosaiken in Deutschland* (1959) 142 n. 13.

<sup>3</sup> Mitteilung von C. Schneider. Auf der im folgenden bekannt gemachten Inschriftenschede Inv. 239 erscheint ein Vermerk "Zeichnung von Hr. Grosse", ohne daß eine solche beiliegt. Auch eine Randbemerkung 1:33 1/2 könnte auf die Zeichnung verweisen. Der deutlichste Beleg für die erfolgte Aufnahme sind die beiden auf der Schede aufgeklebten Photos (s. oben im Text), von denen eines vom Original, eines eben von der Zeichnung genommen ist.

Zum Text ist zu sagen, daß in Z.2 vom A des αὐτε nur eben die obere Spitze als erhalten wiedergegeben ist. In Z.3 ist das ΣΤΡΑΤΟΥ ganz offenkundig eine "Verschreibung" für στρατηγού. Am Ende von Z.3 hatte nach der Schede (und entsprechend im Grabungstagebuch) Wiegand παντε[...] notiert, "also παντε[λῶς, -λη?]", Die Zeichnung gibt aber deutlich παντε[...], wie es auch in Fredrichs Abschrift erscheint. Dazu ist als vermutete Ergänzung [veí?] notiert.

Die Inschrift ist schon für sich genommen, auch ohne die bedauerlicherweise (noch) nicht erreichbare Hinzuziehung des Mosaiks, ein interessantes und mit einigen Interpretationsproblemen behaftetes Dokument. Sie führt insofern in einen offiziellen Zusammenhang, als in ihr städtische Beamte und für die Anfertigung Verantwortliche genannt werden und eine Angabe über die Bestreitung der Kosten angefügt wird. Das legt die Annahme nahe, daß es sich um die Ausschmückung nicht einer privaten Bauanlage, sondern doch wohl eines öffentlichen Gebäudes gehandelt hat. Man wird zuerst an ein Amtlokal der Strategen, das στρατήγιον<sup>4</sup>, denken, sich aber gegenüber Vermutungen lieber zurückhalten, zumal auch der Fundplatz und seine Situation innerhalb der Stadtanlage leider nicht mehr zu eruieren sind.

Zunächst ist eine Besonderheit die Nennung von insgesamt drei (bzw. vier?) Strategen mit unterschiedlichen Zusätzen. Dabei ist vorweg in Erinnerung zu bringen, daß die Erwähnungen von Strategen (im Plural, d.h. als Kollegium) im milesischen Inschriftenmaterial "eine sehr bescheidene Rolle" spielen<sup>5</sup>. In älterer Zeit nennt allein der noch dem 4. Jhd.v.Chr. angehörige Vertrag mit Sardeis (*Milet I 3* n.135,36; *Staatsverträge III* n.407) "die auf lange ganz verschwindenden Strategen als Vertreter der Stadt im diplomatischen Verkehr"<sup>6</sup>. Nach einer summarischen Erwähnung in augusteischer Zeit (*IvDidyma* 199, 3) gibt nur die etwa der Mitte des 1. Jhdts.n.Chr. entstammende *lex sacra* von der "Ante des Asklepieion", die den Verkauf des Priestertums des Asklepios πρὸ πόλεως regelt (*Milet I 7* n. 204a 1- 5)<sup>7</sup>, eine Namensliste der στρατηγοὶ τῆς πόλεως, aus der zu entnehmen ist, daß das Kollegium mit sechs Personen besetzt war. Darüber hinaus enthält eine Topos-Inschrift vom

<sup>4</sup> Man vgl. das den Bau eines στρατήγιον betreffende hellenistische Dekret aus Laodikeia am Lykos *MAMA VI 5*, dazu L. Robert, *Laodicée du Lycos. Le Nymphée* (1969) 249.

<sup>5</sup> A. Rehm, *Milet I 7* p. 300

<sup>6</sup> A. Rehm, *Milet I 3* p. 164=288 mit Anm. 4. Zu dem in der Anmerkung gegebenen Hinweis auf einen "nach langer Pause" begegnenden und "kriegerischen Zeitaläufen" entstammenden Beleg, nämlich in dem Sympolitievertrag mit Pidasa (*Milet I 3* n. 149, 38; letzter Datierungsvorschlag auf 188/7 bei R. M. Errington, *Chiron* 19, 1989, 288), ist darauf hinzuweisen, daß L. Robert, *Villes d'Asie Mineure* 62 Anm. 7 und *BCH* 102, 1978, 515 (*Documents d'Asie Mineure* 211) hier unter den στρατηγοὶ römische Consuln und Proconsuln versteht, womit der Beleg für die milesische Institution entfiel. Auch auf die Aufführung der Inschrift *IG IX 2*, 508, 42 als eines Belegs für ein milesisches Strategenkollegium im 2. (nicht: 1.) Jhd.v.Chr. durch W. Schwahn, *RE Suppl. VI* (1935) 1113 sollte man wegen der ganz unsicheren Ergänzung und des unklaren Zusammenhangs besser verzichten.

<sup>7</sup> Zum Asklepios-Tempel vgl. zuletzt W. Müller-Wiener, *IstMitt* 40, 1990, 77 mit Anm. 10.

## Eine Mosaikinschrift aus Milet

Südmarkt eine summarische Erwähnung der Strategen<sup>8</sup>. An die Sechserzahl anknüpfend hat A. Rehm seinerzeit folgende Überlegung angestellt (*Milet I* 7 p. 300): "Zu erwägen ist auch, ob diese sechs Strategen etwas zu tun haben mit dem sechsköpfigen Kollegium des Archiprytanis und der Prytanen, das von der trajanischen Zeit an die politische Vertretung der Stadt in Händen hat". Gemeint ist damit die vornehmlich auf Kaiserbasen erscheinende Eintragung, wonach als Verantwortliche für die Errichtung jeweils ein ἀρχιπρύτανις und fünf συνάρχοντες genannt werden bzw. in der Zeit Hadrians vorübergehend sechs ἄρχοντες, von denen einer als κοσμόπολις bezeichnet wird<sup>9</sup>. Für Rehms Erwägung, die Kollegien der Strategen und der Prytanen mit ihrem Archiprytanis zueinander in Beziehung zu setzen, könnte man immerhin auch auf die auffallende Aussage in einer Inschrift der milesischen "Kolonie" in Aigiale auf Amorgos verweisen, in der es heißt γνώμη στρατηγῶν καὶ δεκαπρώτων, ἐχόντων δὲ καὶ τὴν πρυτανικὴν ἐξουσίαν (*IG XII 7*, 396 = *Syll.*<sup>3</sup> 866)<sup>10</sup>. Auf Samos wiederum ist etwa in severischer Zeit der ἀρχιπρύτανις als Vorsteher eines Kollegiums von vier Strategen bezeugt, und genau wie im Falle Milets wird auch von den Strategen der samischen Katoikie in Minoa auf Amorgos ausgesagt, daß sie die πρυτανικὴ ἐξουσία ausübten<sup>11</sup>.

Unsere Mosaikinschrift gibt nun freilich zu diesem Problem keinen Hinweis, aber sie führt immerhin auch auf die Existenz eines Kollegiums von Strategen: Zumindest Theopompos und Philomusos müssen ja gleichzeitig im Amt gewesen sein, und wenn die weiter unten anzustellenden Überlegungen hinsichtlich des Verhältnisses von Hedistos und Paulinus zutreffen, dürften auch diese als Strategen danebenzustellen sein. Theopompos erhält als Zusatz die Bezeichnung γραμματεὺς, was innerhalb eines Kollegiums ja eine sinnvolle Spezifikation ist<sup>12</sup>. Ganz ungewöhnlich ist aber bei dem nachfolgenden Philomusos seine Bezeichnung als στρατηγὸς διὰ βίου. Es ist mir nicht gelungen, einen weiteren Beleg für eine solche "lebenslängliche" Wahrnehmung des Strategenamtes ausfindig zu machen, nachdem ein in der Literatur längere Zeit mitgeführtes Beispiel, eine Münzaufschrift aus Smyrna, sich als unzutreffend erwiesen

<sup>8</sup> *Milet I* 7 n. 211b: Τόπος / Διοφάντ[ου] / στρατηγῶ[v], wozu Rehm bemerkt: "Στρατηγῶν soll wohl besagen, daß der τόπος von den Strategen zugewiesen ist?".

<sup>9</sup> S. dazu A. Rehm, *IvDidyma* p. 190, der die Neuerung (Einführung der Archiprytanie) mit der Wiedergewinnung der πατρίοι ἔρχαῖ durch Milet im Jahre 39/8 v. Chr. (*Milet I* 3 n. 126, 21-5 sowie *IvDidyma* 342, 7) in Verbindung setzen möchte. Dasselbe Datum hatte er schon *Milet I* 3 p. 164=188 Anm. 4 für die Wiedereinführung des Strategenkollegiums in Anspruch genommen. Zu den Formeln vgl. Th. Pekáry, *IstMitt* 15, 1965, 120 sowie F. Gschnitzer, *RE Suppl.* XIII (1973) 764f.3 d. Zum Titel κοσμόπολις, den Rehm *Milet I* 7 p. 313 als "eine vorübergehend auftauchende Amtsbezeichnung für den ἀρχιπρύτανις" auffaßte, vgl. auch L. Robert, *RevNum* 1977, 11 Anm. 28 (= *OMS VI* 173).

<sup>10</sup> Dazu bemerkt L. Robert, *Monnaies grecques* (1967) 41: "c'est le correspondant des prytanes de Milet avec leur archiprytane". Vgl. auch F. Gschnitzer, *RE Suppl.* XIII 765f.

<sup>11</sup> Samos: P. Herrmann, *AM* 75, 1960, 125f. mit Anm. 198; Minoa: *IG XII 7*, 239-240. Vgl. F. Gschnitzer, *RE Suppl.* XIII 770f.

<sup>12</sup> So enthält auch eine Strategenliste aus dem benachbarten Iasos (*IvIasos* 264, 7) neben dem γραμματεὺς βο[υλῆς] einen γραμματεὺς [στρα]τηγῶν.

hat<sup>13</sup>. Das milesische Beispiel scheint also durchaus singulär zu sein. Geht man von dem naheliegenden Prinzip einer einjährigen Amtsführung bei dem Strategenamt aus, kann es sich bei einer Bekleidung auf Lebenszeit m.E. nur um eine durch besondere Umstände bedingte Ausnahme handeln, die eine ungewöhnliche Ehre darstellte oder sich eventuell auf besondere finanzielle Leistungen gründete. Ein Argument für Amtswechsel als normales Prinzip möchte ich jedenfalls auch aus der Angabe für den Verantwortlichen für die Erstellung unseres Mosaiks ableiten: Das in Prosa ganz ungebräuchliche ἄντε, das hier zwischen den beiden Namen Hedistos und Paulinus erscheint, kann ich nur in dem Sinne verstehen, in dem das poetische Wort schon bei Homer erscheint: mit der ursprünglichen "Bedeutungs-Komponente des Abwechselns, d.h. der Wiederholung einer Handlung bei Wechsel der Person"<sup>14</sup>. Das würde also bedeuten, daß Paulinus als Stratege dem Hedistos nachgefolgt ist: Dann hätte die Anfertigung des Mosaiks sich über einen Amtswechsel hinweg hingezogen. Wenn die hier angestellten Überlegungen das Richtige treffen, wäre für das milesische Strategenkollegium zugleich eine gewisse Kompetenzen- oder Aufgabenverteilung bezeugt. Andernorts kennen wir solche Spezifikationen besonders durch die gelegentlich auftauchenden Titel στρατηγός τῆς πόλεως bzw. ἐν ἄστει, στρατηγός ἐπὶ τῆς χώρας, στρατηγός διὰ νυκτός<sup>15</sup>. Die Frage, ob auf Grund eines Münzzeugnisses noch eine weitere Spezialfunktion eines milesischen Strategen belegt sein könnte, soll in einem Anhang zu diesem Aufsatz erörtert werden.

Im letzten Teil der Mosaikinschrift ist offenkundig von der Finanzierung des Kunstwerks die Rede. Aber auch diese Angabe ist nicht frei von Interpretationsproblemen. Die geringste Schwierigkeit macht die Verwendung des Singulars ἐκ χρημάτων anstelle des normalerweise zu erwartenden Plurals: Hier kann auf

<sup>13</sup> Es geht um die bei T. E. Mionnet, *Description de médailles antiques et romaines*, Supplément VI (1883) 340 n. 1689 mitgeteilte Münzlegende Πολέμων στρατὸν διὰ βίου ἀνέθηκε, auf die sich z.B. I. Lévy, *REG* 12, 1899, 263 Anm. 3; W. Liebenam, *Städteverwaltung im römischen Kaiserreich* (1900) 563; B. V. Head, *Historia Numorum* (<sup>2</sup>1911) 510, aber auch noch W. Schwahn, *RE* Suppl. VI (1935) 1111 sowie K. W. Harl, *Political Attitudes of Rome's Eastern Provinces in the Third Century A.D.*, Diss. Yale 1978, 648 beziehen. R. Münsterberg hatte in den *Beamtennamen* 105 diese Lesung auch zitiert, sie aber später nach einer Angabe in den Nachträgen "getilgt" (264 sowie Nachträge 34). Sie fehlt dementsprechend in seiner Zusammenstellung der "Münzen der Sophisten", *NZ* 48, 1915, 120 und vor allem bei D. O. A. Klose, *Die Münzprägung von Smyrna in der römischen Kaiserzeit* (1987) 248f., wo eine große Zahl von Prägungen bzw. Exemplaren mit der Beischrift Πολέμων στρατηγὸν ἀνέθηκε registriert ist. Aus H. Jüttner, *De Polemonis rhetoris vita operibus arte* (1898, Nachdruck 1967) 31f. ist die Angabe aber noch bei W. Siegemann, *RE* XXI 2 (1952) 1329 übernommen.

<sup>14</sup> K. Alpers im *Lexikon des frühgriechischen Epos* I 1581. Ebendort sind auch die den Lexika begegnenden Erklärungen des Begriffs mit μετὰ ταῦτα verzeichnet.

<sup>15</sup> Für den στρατηγός τῆς πόλεως vgl. besonders die Belege in Tralleis (*IvTralles* 80, 2; 89, 3; 92, 1), für ἐν ἄστει J. u. L. Robert, *Bull.épigr.* 1946/7 n. 156 (Rhodos), für στρατηγός ἐπὶ χώρας (z.B. *IvIasos* 264, 5) und διὰ νυκτός L. u. J. Robert, *La Carie* II (1954) 42 Anm. 5; L. Robert, *Laodicée du Lycos. Le Nymphée* (1969) 261ff.

## Eine Mosaikinschrift aus Milet

eine Zusammenstellung von A. Wilhelm verwiesen werden, in der er den Gebrauch des Singulars an nicht ganz wenigen Beispielen nachgewiesen hat<sup>16</sup>. Die Wendung ἐκ χρημάτων mit der nachfolgenden Nennung der Buleuten<sup>17</sup> erinnert an eine Formulierung ἐκ χρημάτων λογιστείας in einer Inschrift aus Maionia, die ich seinerzeit im Sinne einer 'summa honoraria' zu erklären versucht habe<sup>18</sup>. Wir wissen ja, daß in der Kaiserzeit auch im griechischen Osten die Zahlung einer "Eintrittssumme" in den Rat verbreitet war, die Plinius (epist.X 112-3) als *honorarium decurionatus* bezeichnet und an anderer Stelle (epist.X 39, 5) mit den Worten umschreibt *pecunia, quam buleutae...obtulerunt ob introitum*<sup>19</sup>. Ein besonderer Fall liegt in einer ephesischen Inschrift vor (*IvEphesos* 3057, 8), wo eine Ehrenstatue errichtet wurde ἀπὸ τῶν τῆς βουλῆς χρημάτων ἐκ πόρων βουλαρχίας Πο. Κορνηλίου Ἰταλοῦ νεωτέρου. Hier dürfte es um eine der βουλή zur Verfügung stehende Summe gehen, die als *summa honoraria* für die Bekleidung der Bularchie erlegt worden war<sup>20</sup>. In unserer Mosaikinschrift wird man eher an eine von den Buleuten insgesamt aufgebraachte Summe denken, wobei hier allerdings das Problem des auf [βουλ]ευτῶν folgenden Wortes hereinspielt. Wenn man sich auf die Zeichnung und die Abschrift auf der Schede verlassen kann, daß auf das ΠΑΝ ein Γ folgte, ist kaum eine andere Ergänzung als die zu πανγε[νεί] möglich. Das Wort müßte dann hier wohl die Bedeutung von "insgesamt" haben, unter Vernachlässigung der in dem Wort normalerweise immer noch wirksamen Komponente γένος ("mit dem ganzen Geschlecht")<sup>21</sup>. Auch wenn man dem Wiegand'schen Vorschlag παντε[λῶς] folgte, wäre der Wortgebrauch hier ungewöhnlich. In beiden Fällen könnte wohl nur gemeint sein, daß die Kosten korporativ von den Buleuten getragen wurden und sich auf 100 Drachmen beliefen. Warum die Buleuten für diese Summe aufkamen, wird nicht erkennbar; es könnte mit der Zweckbestimmung des

<sup>16</sup> A. Wilhelm, *Griechische Inschriften rechtlichen Inhalts* (1951) 97f. (= *Kl. Schr.* I 3, 491f.).

<sup>17</sup> Zwar gibt es, wie man aus dem rückläufigen Wörterbuch (Kretschmer-Locker 249f.) ersehen kann, eine große Zahl von Nomina mit Endung -ευτής, es scheint mir aber kein Begriff außer bouleutḗw hier in Betracht zu kommen. Wenn die Zeichnung den Befund exakt wiedergibt, muß der erste Teil des Wortes recht gedrängt geschrieben gewesen sein, was aber gerade bei OU in der Inschrift mehrmals vorkommt.

<sup>18</sup> P. Herrmann, *Ergebnisse einer Reise in Nordostlydien* (Denkschr. Wien 80, 1962) 10 zu der Inschrift TAM V 1 n. 517.

<sup>19</sup> Vgl. dazu auch L. Robert. *BCH* 60, 1936, 197 (= *OMS* II 904), mit dem Hinweis auf den Brief Hadrians an die Ephesier (jetzt: J. H. Oliver, *Greek Constitutions of Early Roman Emperors* n. 82).

<sup>20</sup> Vgl. die erklärende Bemerkung von J. Keil, *Forsch. in Ephesos* III zu n. 57, der von einer "für das Amt festgesetzte(n) Geldsumme" spricht.

<sup>21</sup> Charakteristisch sind Verfluchungsformeln wie ἐκριζωθήσεται παγγενεῖ (*IG* II<sup>2</sup> 13209, 10; 13210, 17; vgl. auch Hesych K 4146 Latte παγγενεῖ ἀπολέσθαι). Auch in Zusammensetzungen von παγγενεῖ (παγγενῆ) mit πανδημεῖ (*Xanthos, FG+Hist* 765 F 19; *Aelian. nat. anim.* 17, 27; cf. *Pollux* IX 143), πανοικεῖ (*Euseb. h.e.* V 21, 1), ἡβηδόν (*Cels. ap. Orig. Cels.* 7, 18), πρόρριζος (*Dionys. Alex. ap. Euseb. h.e.* VII 23, 1) wirkt die Ableitung von γένος noch mit hinein.

Gebäudes zusammengehangen haben. Desgleichen sehe ich keine rechte Möglichkeit, von der genannten Geldsumme aus irgendwelche Rückschlüsse zu ziehen. Die Beantwortung der Frage, ob da mit die Gesamtkosten des Mosaiks gemeint sein könnten, stößt zum einen auf die Schwierigkeit, daß uns der materielle Befund, z.B. die Flächengröße des Mosaiks, ja nicht bekannt ist, zum anderen verfügen wir auch, soweit ich sehe, nicht über ausreichende Daten über Löhne und Preisverhältnisse im Bereich der Mosaikerstellung<sup>22</sup>.

Natürlich hätte man gern Indizien für die Datierung des Mosaiks und seiner Inschrift, nicht zuletzt auch wegen der mit der Inschrift verbundenen institutionellen Fragen. Ein hier denkbarer Aufschluß mit Hilfe der Prosopographie ist allerdings nicht zu gewinnen: für keine der vier genannten Personen ist eine Identifizierung möglich. Wenn man von dem einmaligen Vorkommen des Namens Φιλόμουσος in einer der Kritzeleien am Stadiontorbau absieht<sup>23</sup>, lassen sich nur für den Namen Paulinus einige Belege in Milet und Didyma ausmachen, die indes auch keine Hilfe bieten<sup>24</sup>. Ein Datierungsversuch auf Grund der Buchstabenformen erscheint mir angesichts der besonderen Bedingungen der Mosaikschrift riskant. Von den Erfahrungen mit der Steinschrift aus würde man jedenfalls vornehmlich an das 2. oder 3. Jahrhundert denken. Der Versuch einer Datierung nach archäologischen Kriterien stößt wieder auf die Schwierigkeit, daß man dafür beim Fehlen der Mosaikbilder selbst zu wenige Anhaltspunkte hat. Immerhin hat mir Klaus Parlasca auf eine Anfrage freundlicherweise mitgeteilt, daß gegen einen Ansatz im 2. Jahrhundert aus seiner Sicht "keine Bedenken" bestehen.

Vom historischen Standpunkt kommt der Mosaikinschrift sicher vor allem wegen der hier greifbaren Aspekte hinsichtlich des Strategenamens in Milet Bedeutung

---

<sup>22</sup> Die Angabe im Maximaltarif Diocletians von 301 (7, 6-7), wonach auf einen *musaearius* (μουσιάρπιος κεντητής) neben der Verköstigung ein Tagelohn von 60 Denaren, auf einen *tessellarius* (ψηφοθέτης) ein Lohn von 50 Denaren entfiel, hilft nicht weiter (zu dem Unterschied s. M. Donderer, *Die Mosaizisten der Antike und ihre wirtschaftliche und soziale Stellung*, 1989, 23). Ein im Kommentar von S. Lauffer angeführtes Papyrus-Zuegnis (P. Tebt. II 686 = CPL 315) aus dem 2./3. Jhd. über eine Zahlung von 6 Drachmen, 13 As an Mosaiksetzer (*musarii*) ist nicht auswertbar, da ohne Detailangaben. Es ist demgemäß auch bei H. - J. Drexhage, *Preise, Mieten/Pachten, Kosten und Löhne im römischen Ägypten bis zum Regierungsantritt Diokletians* (1991) nicht herangezogen, wo überhaupt in den Zusammenstellungen über Baukosten (109ff.) und Löhne im Baugewerbe (402ff.) Angaben über Mosaikarbeiten fehlen. Für οἰκοδόμοι etwa kann Drexhage dort aufzeigen, daß die Tageslöhne im 2. Jhd. um 2 Drachmen lagen und bis zur Mitte des 3. Jhdts. auf 4 Drachmen stiegen.

<sup>23</sup> *Milet* 19 n. 318. Zum Namen vgl. eine Belegsammlung bei L. Robert, *Hellenica XIII* (1965) 56f.

<sup>24</sup> Eine noch unveröffentlichte Grabstele (Inv. 1709) nennt einen Ti. Claudius Paulinus, der vermutlich der Sohn des aus *IvDidyma* 335 und 336 bekannten Ti. Claudius Sopolis war. Aus *IvDidyma* 349, 12 kennen wir einen Ulpianus Paulinus. Bei einem Paulinus auf einem Fragment eines Familiengrabsteins (Inv. 989) ist vermutlich ein vorhergehender Namensbestandteil weggefallen. Alle Zeugnisse dürften in das 2. Jhd. führen.

## Eine Mosaikinschrift aus Milet

zu. Angesichts unserer besonders spärlichen Kenntnisse zu diesem Thema wäre freilich eine präzisere zeitliche Einordnung besonders erwünscht gewesen. Zu der aus ihr ableitbaren Spezifizierung beim Strategenamt könnte indes möglicherweise die Heranziehung eines milesischen Münzzuegnisses noch ein weiteres Detail beibringen, das deshalb in einem Anhang noch besprochen werden soll.

### Anhang: Ein πομπαῖος στρατηγός in Milet?

Schon oben war auf die Spärlichkeit von Belegen für das Strategenamt und speziell von Strategenkollegien im Inschriftenmaterial von Milet hinzuweisen. Wie verhält es sich da mit den Münzprägungen, sind bei ihnen eventuell irgendwelche Erkenntnisse zu diesem Amt zu gewinnen?

Ein in der älteren Literatur registrierter Beleg schien hier zumindest eine Nennung dieses Amtes zu bezeugen: Mionnet (s. Anm. 13) III 174 n. 810, eine Münze der Zeit Galliens, die z.B. in der Zusammenstellung der Zeugnisse für das Strategenamt von W. Liebenam, *Stäteverwaltung im römischen Kaiserreich* (1900) 562 unter den Belegen für Milet genannt wird<sup>25</sup>. Aber in der Zusammenstellung der Beamtennamen von R. Münsterberg 99 ist (mit dem "Warnungszeichen" C = Cousinéry) für dieselbe Münze die Legende ἐπὶ [ἀ]ρχ A[ὐ]ρ Δ[ι]ο[γ]ένου[ς] angegeben, also die Nennung des Strategen beseitigt. Einen neuen Beleg schien dann eine Münze der Iulia Domna in der *Sylloge von Aulock* n. 2112 zu bringen: ἐπὶ στρ Οὐλ 'Ηγησάνδρου wurde dort gelesen<sup>26</sup>. Doch hier hat L. Robert in den *Monnaies grecques* (1967) 39ff. die Lesung der Amtsbezeichnung des Strategen eliminiert, unter Hinzuziehung einer Pariser Bronzeprägung, auf der ἐπὶ Πο. Οὐλ. 'Ηγησάνδρου zu lesen ist, wobei er zugleich den Mann als einen auch aus Inschriften bekannten Οὐλ(πιανδός) 'Ηγήσανδρος identifizierte<sup>27</sup> und überdies zeigte, daß in Milet allgemein, auch unter der Abkürzung ἀρχ., der ἀρχιπρύτανις als der eponyme Beamte auf den Münzen erscheint.

Nach dem Wegfall dieser zwei möglichen Belege kommt aber nun ein eigenartiges drittes Exemplar als mögliches numismatisches Zeugnis in Betracht. Es geht anerdings wieder um ein nur bei Mionnet (Suppl. VI 280) registriertes Exemplar, das überdies bei Münsterberg, *Beamtennamen* 99 durch den Hinweis S (= Sestini) problematisiert wird. Hier wurde auf einer Münze Elagabals gelesen ἐπὶ ἀρχ Πομπ στρατηγ Σαμίου. Doch auch hierzu hat Münsterberg später (*Beamtennamen* 264 sowie in den Nachträgen 30) eine Korrektur erwogen mit seiner Bemerkung: "lies ἐπὶ ἀρχ Πομπ Στρατηγ? Homonoia mit Samos?". Er vermutete hier also offensichtlich einen Eigennamen Πομπ(ήϊος) Στράτηγ(ος) (vgl. den Index 230). Die hiermit angestoßene Frage berührt sich interessanterweise mit einem Interpretationsproblem bei einer

<sup>25</sup> Vermutlich aus Liebenam ist das (inzwischen obsolet gewordene) Zitat noch bei W. Schwahn, *RE* Suppl. VI (1935) 1113 übernommen.

<sup>26</sup> Auch in dem 1981 erschienenen Index zur *Sylloge von Aulock* ist die Legende noch in dieser Form registriert (106.136.147); s. dazu P. Weiß, *JNG* 33, 1983, 96.

<sup>27</sup> Zu diesem und seiner Familie s. auch W. Günther, *IstMitt* 35, 1985, 184 mit Anm. 20.

smyrnäischen Grabinschrift: In dem nur durch Kopien von Daniel Cosson<sup>28</sup> überlieferten Text (*CIG* 3348) werden die Inhaber eines ἡρώων κοινόν genannt, Claudius Melampos (vermutlich mit dem Beinamen Eutyches) und Claudia Tryphosa. An den im Genetiv stehenden Namen des Melampos ist angefügt: ὕμνωδου καὶ θεολόγου καὶ πομπαίου στρατηγού. Die Inschrift ist als Beleg für die Existenz eines πομπαίος στρατηγός in Smyrna in die Literatur eingegangen<sup>29</sup>. Aber in einem "Le prétendu πομπαίος στρατηγός" betitelten Beitrag hat E. -Ed. Briess, *REG* 26, 1913, 47-52 gegen diese Auffassung Stellung genommen und aus der Inschrift vielmehr die Nennung eines dritten Grabinhabers, zwischen Melampos und Tryphosa, herausgelesen: καὶ Πομπηίου Στρατήγου Εὐτόχου<sup>30</sup>. Dabei führte er einige Belege für das Vorkommen des Personennamens Στράτηγος an<sup>31</sup>.

Wir scheinen also eine Duplizität des Problems vor uns zu haben: Ist sowohl für Smyrna wie für Milet die Existenz eines Pompeius Strategos belegt, wobei dann eventuell die Frage nach der Identität zu stellen wäre, oder haben wir im Gegenteil zwei unabhängige Belege für die Funktion eines πομπαίος στρατηγός in beiden Städten vor uns? Was die Inschrift aus Smyrna betrifft, so hat G. Petzl bei der Wiedergabe in seinem Corpus (*IvSmyrna* I n. 500) die Schreibung πομπαίου στρατηγού vorgezogen (allerdings mit einem Fragezeichen versehen), wobei er sich auf eine in den Papieren von Gisbert Cuper in Den Haag aufbewahrte eigenhändige Kopie Cossons stützte und vor allem geltend machte, daß eine Änderung der Überlieferung zu Πομπηίου "nicht unbedenklich" sei. Infolge der Nennung des Titels neben denen eines ὕμνωδός und θεολόγος vermutete Petzl, daß die Funktion eines πομπαίος στρατηγός "möglicherweise.....im Kaiserkult ihren Platz hatte". Sollte man die milesische Münzlegende als Parallelbeleg für einen solchen πομπαίος στρατηγός in Anspruch nehmen können, was mir sehr verlockend erscheint, wäre hier allerdings das Nebeneinander der Titel ἀρχ(ικρύτανις) und πομπ(αίος) στρατηγ(ός) bemerkenswert. Immerhin ist ja aber in dem obigen Beitrag auf die Affinität, wenn nicht Identität zwischen Strategenkollegium und Prytanengruppe nebst ihrem Archiprytanis in Milet hingewiesen worden. Das würde im Falle unserer Münzaufschrift besagen, daß der Archiprytanis als Stratege zugleich als "Leiter der öffentlichen Feste und Aufzüge" (W. Schwahn, *RE* Suppl. VI 1111), eben der πομπαί, fungierte. Der Name dieses

<sup>28</sup> Zu Daniel Cosson und seinem Schicksal s. I. H. M. Hendriks, *ZPE* 40, 1980, 195f.; G. Petzl *IvSmyrna* I (1982) VIII mit Anm. 5.

<sup>29</sup> Vgl. dafür E. -Ed. Briess, *REG* 26, 1913, 47f. sowie G. Petzl, *IvSmyrna* I 208 Anm. 1.

<sup>30</sup> Zustimmung P. Roussel, *REG* 27, 1914, 464 (*Bull. épigr.*) "c'est probable"; vgl. auch noch J. u. L. Robert, *Bull. épigr.* 1941 n. 9, p. 233: "la radiation du πομπαίος στρατηγός de Smyrne".

<sup>31</sup> Man vgl. dafür auch die Erwähnung von Stratégos unter den als Eigennamen verwendeten Amtsbezeichnungen bei L. Robert, *Actes du VII<sup>e</sup> Congrès international d'épigraphie grecque et latine*, Constantza 1977 (Bukarest-Paris 1979) 35 (= *OMS* VI 689), mit dem Hinweis: "cela cause souvent des erreurs la transcription de l'inscription, dans un sens ou dans l'autre".

## Eine Mosaikinschrift aus Milet

milesischen Beamten wäre dann Σάμιος gewesen<sup>32</sup>; für ihn lassen sich aus Milet immerhin einige Belege aus hellenistischer Zeit beibringen<sup>33</sup>.

Sollte die hier vorgetragene Vermutung das Richtige treffen, könnten wir also für Milet die aus der Mosaikinschrift entnommenen Erkenntnisse über die funktionale Aufgliederung des Strategekollegiums noch um eine weitere Spezifikation bereichern.

Peter Herrmann  
Hamburg

---

<sup>32</sup> Die Vermutung Münsterbergs in den Nachträgen "Homonoia mit Samos?" ergab sich offensichtlich daraus, daß er mit der Deutung des vorausgehenden Πομπ. Στρατηγ. als Eigennamen bereits den Beamtennamen 'vergeben' hatte.

<sup>33</sup> Ein Σάμιος 'Ανδρίου begegnet in der Liste der σύνεδροι des ersten Kreterdekrets (*Milet I 3* n. 33a4) von 234/3 (M. Wörle, *Chiron* 18, 1988, 444 Anm. 86) und im Volksbeschluß für Kios (*Milet I 3* n. 141,3). Man hat ihn vermutlich mit einem auf milesischen Münzen erscheinenden Beamten Σάμιος gleichgesetzt: B. Deppert-Lippitz, *Die Münzprägung Milets vom 4. bis 1. Jhd.v.Chr.* (1984) 166.171.174, dazu 88; Ph. Kinns, *NumChron* 1986, 256. Ein Δάϊπος Σαμίου war Stephanephore (*Milet I 3* n. 124,13) im Jahre 226/5 (nach der Chronologie von M. Wörle, *Chiron* 18, 1988, 431-7).

